



Informationsvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2011/10046**
Datum: 30.08.2011
Bezug-Nummer.
HHStelle/Kostenstelle: 1.6100.650000/
6100.1100
Verfasser: Dezernat II Planen
und Bauen

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	08.11.2011	öffentliche Kenntnisnahme
Kulturausschuss	09.11.2011	öffentliche Kenntnisnahme
Stadtrat	23.11.2011	öffentliche Kenntnisnahme

**Betreff: Ergebnis der Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung des Marktplatzes und
Vorschlag der Verwaltung zum weiteren Vorgehen**

Uwe Stäglin
Beigeordneter

Gestaltung des Marktplatzes

Abwägung der Anregungen und Wortmeldungen zur Umgestaltung

Die Umgestaltung des Marktplatzes wurde in der Planungsphase sehr gründlich vorbereitet; es gab einen Wettbewerb, in dem verschiedene Gestaltungsansätze geprüft und gegeneinander abgewogen wurden. Der Siegerentwurf wurde vom Stadtrat bestätigt und 2004-2006 gebaut.

Seit der Umgestaltung des Marktplatzes gab es immer wieder Kritik an der fehlenden Begründung sowie den Wunsch, das Händeldenkmal mit einer ehrenden Distanz zu versehen. Die Verwaltung hat diese Anregungen aufgegriffen und das Thema noch einmal zur Diskussion gestellt.

Am 11.1.2011 wurden Vorschläge zur Begründung und zur „ehrenden Distanz“ im Planungsausschuss, am 12.1.2011 im Kulturausschuss vorgestellt.

Am 1. März 2011 fand zu diesem Thema unter Leitung der Oberbürgermeisterin Frau Szabados ein Bürgerforum statt. Das Amtsblatt hat dazu ausführlich berichtet und es bestand die Möglichkeit, sich im Bürgerbüro zu den Vorschlägen zu äußern bzw. andere Vorschläge zu unterbreiten.

1. Ehrende Distanz um das Händeldenkmal

Vorbemerkung

Seit 1859 steht dieses Denkmal für Georg Friedrich Händel raumgreifend auf seinem Platz. Ab 1860 erhielt es zwei verschiedene, jeweils dem Zeitgeschmack entspringende Umfassungen. Seine letzte Umfassung wurde im Jahre 1926 bei der Umgestaltung des Marktplatzes entfernt. Seit der letzten Umgestaltung des Marktplatzes, ist das Umfeld des Denkmals durch den Verzicht auf jeglichen Strukturwechsel im Bodenbelag stark geweitet. Diese Tatsache und die Auffassung, wonach dieses Denkmal für den größten Sohn unserer Stadt eine ihn ehrende Distanz braucht, waren der Ausgangspunkt neuer gestalterischer Überlegungen. Hinzu trat die Idee der Beleuchtung, um das Händeldenkmal auch in den Abend- und Nachtstunden erlebbar zu machen. Prof. Bernd Göbel und der halesche Architekt Uwe Graul haben sich im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements dieser Aufgabe angenommen und eine „Ehrende Distanz“ entworfen.

Gestaltungsvorschlag „Ehrende Distanz“

Um eine Distanzzone zu schaffen, die gleichzeitig auf der undifferenzierten Platzebene der Denkmalarchitektur eine deutlichere Präsenz verleiht, erhält das Denkmal eine einfache, der Gegenwart angemessene Umfassung. Bestehend aus einem kugelgestrahlten, mattierten, in der Achse gedrehten Edelstahl-Vierkantprofil werden die vier Hauptpfeiler [ca. 80 cm hoch], die die Ecken der neuen Antrittsfläche markieren, durch ein schwächeres Vierkantprofil verbunden, das aus Material gleicher Dimension je zwei Unterstützungen erhält. Die Eckpfeiler erhalten kleine bronzene Abschlüsse, die in assoziativer Weise Fragmentierungen zu Motiven der Musik zeigen. Ein Teilsegment wird zu öffnen sein, um an bestimmten Tagen den Zugang zum Denkmal zu ermöglichen, Blumenschmuck abzulegen. Somit entsteht eine wohl übersteigbare, aber deutlich markierte der Würde dieses Musikgenies angemessene Distanz, auf der man kurzzeitig auch sitzen kann, wobei das aus der Horizontalen gedrehte Profil des Edelstahles mit seiner nach oben zeigenden Kante aber nicht unbedingt zu längerem Aufenthalt einlädt.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

- Im Kulturausschuss wurde der Vorschlag für eine ehrende Distanz und Beleuchtung des Händeldenkmals durchaus positiv bewertet; im Planungsausschuss wurde der Vorschlag abgelehnt.

- Bürgerforum 1.3.2011: 2 Zustimmungen , aber andere Form mehrfach grundsätzliche Ablehnung
- Insgesamt sind 64 Wortmeldungen (Stichtag: 11.07.2011) per Brief, über halle.de oder durch persönliche Vorsprache im Bürgerbüro eingegangen. Davon haben sich 56 zum o. g. Gestaltungsvorschlag geäußert:
Ja: 12 Personen (beinhaltet Meinung der City-Gemeinschaft)
Nein: 44 Personen (beinhaltet Meinung der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM)
- Passantenbefragung in Zusammenarbeit mit der MLU
Diese wurde vom 04. bis zum 09.06.2011 in Form mündlicher Interviews zu verschiedenen Zeitpunkten auf dem Marktplatz in der Nähe zum Händeldenkmal durchgeführt. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt. Um möglichst viele verschiedene Nutzergruppen in die Befragung aufnehmen zu können, wurde an verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Tageszeiten befragt. Ergebnis 399 Befragte davon: Ja 20 %, Nein 60 %, teilweise Ja 20 %

Fazit

Insgesamt zeigt die Auswertung der Anregungen und Wortmeldungen, dass eine Mehrheit den Gestaltungsentwurf für eine ehrende Distanz des Händeldenkmals ablehnt. Als Grund hierfür werden vor allem der „kühle“, „nüchterne“ Entwurf und die Errichtung einer Abgrenzung um das Denkmal als solche benannt.

2. Begrünung des Markplatzes

Vorbemerkung

Der hallesche Marktplatz hat sich seit seiner Entstehung vielfach verändert, sowohl in seiner Größe, seiner Form als auch in seiner architektonischen Ausprägung. In allen Epochen war er jedoch ein steinerner Platz ohne markanten Baumbestand.

Im Vorfeld der letzten Umgestaltung des Marktes, die 2004-06 realisiert wurde, sind gerade vor dem Hintergrund der veränderten Raumstrukturen verschiedene Möglichkeiten für eine Begrünung vorgeschlagen und geprüft worden. Alle Überlegungen, eine dauerhafte Lösung z.B. mit Baumpflanzungen zu schaffen, wurden im Interesse einer uneingeschränkten Nutzungsflexibilität für Veranstaltungen verworfen.

Gestaltungsvorschlag „Grüne Marktplatzverwerfung“

Die Stadt Halle verdankt ihre Entstehung einer nicht sichtbaren, geologischen Besonderheit direkt unterhalb des Markplatzes. Die sogenannte „Hallesche Störung“ oder „Hallesche Marktplatzverwerfung“ führte zum Austritt von Solequellen im Gebiet der heutigen Altstadt.

Seit der Neugestaltung des Marktes 2006 kann die tektonische Verwerfung im Untergrund durch ein Geoskop betrachtet werden und die „Goldsole“ erinnert in Form eines Wasserspiels an die historischen Salzquellen. Beide Objekte sind jedoch eher punktuelle Elemente mit nur geringer räumlicher Wirkung. Die Dimension der quer über den Markt, von der Leipziger Straße zur Marienkirche verlaufenden Fuge wird nicht begreifbar.

Vor dem Hintergrund der gewünschten stärkeren Begrünung des Markplatzes entstand deshalb die Idee, die Verwerfungslinie an die Oberfläche zu holen und als grüne Fuge sichtbar zu machen.

Durch den Einsatz von speziell angefertigten Formsteinen (in variierender Höhe ca. 45 bis 80 cm) in vor- und zurückspringenden Linien auf der vorhandenen Platzfläche entsteht eine dritte Dimension, die ein Aufbrechen der Marktoberfläche inszenieren soll. Der der aktuellen Marktgestaltung zu Grunde liegende Entwurf wird dabei respektiert und weiterentwickelt. Ausrichtung, Material und Format der Formsteine werden an den vorhandenen Plattenbelag angeglichen, so dass ein harmonischer Gesamteindruck entsteht.

Die entstehenden Formen werden mit Vlies, Drainage- und Substratschicht gefüllt und können mit einer Mischung aus Gräsern, Stauden und Großsträuchern wie z. B. Felsenbirne bepflanzt werden. In die Form können zusätzliche Bänke integriert werden und natürlich kann man auch direkt auf den Formsteinen sitzen.

Insgesamt wird durch den Bezug zu einer halle'schen Besonderheit die Identität des Stadtbildes gestärkt und gleichzeitig der Wunsch nach mehr Begrünung und Aufenthaltsqualität auf dem Markt Folge geleistet.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

- Im Kulturausschuss gab es kaum Zustimmung zur Begrünung; auch im Planungsausschuss wurde die Begrünung abgelehnt
- Bürgerforum 1.3.2011: überwiegende Zustimmung zur Begrünung, die Vorstellungen zur Ausgestaltung gehen jedoch weit auseinander
- Insgesamt sind 64 Wortmeldungen (Stichtag: 11.07.2011) per Brief, über halle.de oder durch persönliche Vorsprache im Bürgerbüro eingegangen. Davon haben sich 40 zum o. g. Vorschlag zur Begrünung des Marktplatzes geäußert:
Ja: 23 Personen bzw. Institutionen
Begrünung ja, aber die Vorstellungen reichen von temporären Rasenflächen bis zu stationären Baumpflanzungen
Nein: 17 Personen bzw. Institutionen

Fazit

Die Auswertung der Bürgerbeteiligung zeigt, dass sich zwar die überwiegende Mehrheit der Wortmeldungen für eine nachträgliche Begrünung des Marktplatzes ausspricht, die Vorstellungen zur Art der Begrünung jedoch weit auseinandergelassen und es keine Mehrheit weder für die vorgeschlagene, noch für eine Alternativvariante gibt.

3. Schlussfolgerungen

Es muss festgestellt werden, dass nach anfänglich großem Interesse der Wunsch nach einer ergänzenden Gestaltung des Marktplatzes deutlich geringer ist, als ursprünglich erwartet und die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger weit auseinander gehen. Insofern scheint es der Bedeutung des Platzes nicht angemessen, kurzfristig in die vorhandene Gestaltung einzugreifen.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, auch im Hinblick auf die Haushaltslage, kurzfristig keine weiterführenden Gestaltungsmaßnahmen auf dem Markt zu veranlassen.

Eine Ausnahme ist der immer wiederkehrende Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten. Deshalb ist die Aufstellung von weiteren 6 Bänken auf dem Markt veranlasst worden. Es wurde das bereits vorhandene Bankmodell verwendet.

Für die Errichtung einer „ehrenden Distanz“ um das Händeldenkmal im Allgemeinen und im Besonderen in der vorgestellten Form gibt es keine Mehrheit. Damit ist die Möglichkeit, diese durch bürgerschaftliches Engagement zu finanzieren, de facto nicht gegeben. Eine Finanzierung über den städtischen Haushalt ist angesichts der Haushaltslage der Stadt ohnehin nicht gegeben, zumal sich auf politischer Ebene keine Mehrheit abzeichnet. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass für das Händeldenkmal aus gestalterischen Gründen und unter Bezug auf die Würde des Musikgenies Georg Friedrich Händel durchaus eine Umfassung oder besser ausgedrückt „ehrende Distanz“ wünschenswert wäre. Auf die Beleuchtung trifft Gleiches zu.

Der Wunsch nach einer Beleuchtung des Händeldenkmals wird auch in dem **Antrag der FDP-Stadtratsfraktion (V/2011/09695)** deutlich. Demnach sollen Scheinwerfer installiert werden, die das Denkmal möglichst von schräg unten anstrahlen sollen.

Die Verwaltung empfiehlt, diesen Antrag abzulehnen.

Begründung:

Die Verwaltung hat die technische Machbarkeit einer Beleuchtung des Händeldenkmals geprüft. Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass eine Beleuchtung nur mit einem verhältnismäßig großen Aufwand möglich ist. Vorbehaltlich einer offenen Bauweise und unter Berücksichtigung der Wiederverwendung der Oberflächenplatten betragen die Kosten für den bautechnischen Teil schätzungsweise ca. 50 T EUR. Dazu kommen die Kosten für den elektrotechnischen Teil mit schätzungsweise ca. 15 T EUR. Darüber hinaus sind Schäden an den Natursteinplatten durch den Ausbau wahrscheinlich, so dass hier zusätzliche Kosten für den Austausch der Platten zu erwarten sind.

In der derzeitigen Haushaltssituation hält die Verwaltung es nicht für vertretbar, diese Summe für die Beleuchtung des Händeldenkmals aufzuwenden. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass der Markt erst in den Jahren 2004 bis 2006 umfassend neu gestaltet worden ist und dass der Bereich um das Händeldenkmal in baulich gutem Zustand ist.

Sollte es ein überwiegendes Bürgerinteresse geben, hier ergänzend tätig zu werden, so ist das nur über bürgerschaftliches Engagement, verbunden mit entsprechenden Spendengeldern möglich. Die in den vergangenen Monaten im Bürgerbüro eingegangenen Stellungnahmen zum Thema lassen das nicht erkennen.